

Verlagsstelle und Redaktion: Dresden, U. 10, Hallesche Str. 21

Druckerei: Leipzig Nr. 14797

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Ausgabe A mit Post 10.20 M Ausgabe B 9.45 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Ausgabe A 10.65 M Ausgabe B 9.90 M. — Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Sonntagen nach. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Einzelne Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Zeitungsstelle 1.40 M, im Restmonat 1.30 M. — Für unbestimmte Zeit, sowie durch Fernsprecher angegebene Anzeigen können nur die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernommen werden.

Sympathie-Kundgebung der Dresdner Kath. Eltern zum Plauener Schulstreik

Dresden, 11. September

Die christliche Religion ist die unentbehrlichste Grundlage und notwendige Voraussetzung zur Erziehung unserer Jugend. Sie soll ihre erhabensten Güter übermitteln, sie ist überhaupt die Seele aller wahren Erziehung. Und der berufene Ort, diese Erziehungsarbeit an unserer Jugend zu leisten, ist die christliche, konfessionelle Schule. Die Sozialdemokratie, durch die Revolution zur Macht gebracht, versucht nun, diese Macht rücksichtslos auszunutzen und in drückender Verblendung den Schulen ihren christlichen Charakter zu nehmen und dafür ihre materialistische Weltanschauung zu setzen. Soll unser deutsches Volk aber je wieder zu der zum Wiederaufbau notwendigen sittlichen Wiedergeburt kommen, so ist die religiöse Wiedergeburt unbedingte Voraussetzung. Und dazu brauchen wir die christlichen Volksschulen. Es ist nicht nur Verteidigung der heiligsten, ihnen von Gott und Staat zustehenden Rechte, sondern es ist gleichsam eine Vaterländische, eine nationale Tat, wenn die Katholiken in Erkennung dessen um die Erhaltung ihrer Volksschulen, der Pflichten des erneuernden, christlichen Geistes, mit allen erlaubten Mitteln und bis zum letzten kämpfen. Im Kampfe um die Erhaltung ihrer heiligsten Güter bilden sie, unbestört durch alle Anfechtungen, eine geschlossene Phalanx. Ein leuchtendes Zeugnis dafür gab am Sonnabend in Dresden eine von den Elternräten der acht katholischen Schulen Dresdens einberufene Versammlung, die sich zu einer gewaltigen Protest- und Sympathiekundgebung zum Schulstreik der katholischen Eltern Plauens gestaltete. Der große Saal des katholischen Gesellenhauses war dicht besetzt. In der Begrüßungsansprache sprach der Vorsitzende des kathol. Hauptlehrerrates Dresdens, Herr Paul Richter, den Eltern Plauens vollste Sympathie aus. Die katholischen Eltern Dresdens fordern mit ihnen die Verstellung der katholischen Schule und werden bis zur Erreichung dieses Zieles alle Hilfe leisten. Den Hauptvortrag: Unsere Stellungnahme zu dem Schulstreik der katholischen Eltern Plauens hatte Frau Anna Heßlein-Jäger übernommen.

Einführend gab die Rednerin einen geschichtlichen Rückblick auf den Schulkampf im allgemeinen und insbesondere auf die Entwicklung des Kampfes in Plauen, um dann zu dem Schulstreik selbst Stellung zu nehmen.

Der Schulstreik in Plauen dauert weiter an. Die katholischen Eltern sind nicht gewillt, hier nachzugeben. Das Recht steht auf ihrer Seite. Der Artikel 139 der Reichsverfassung besagt: Die Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tätigkeit ist oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern. Warum sollen wir katholischen Eltern uns unser natürliches Recht, das wir im gleichen Maße besitzen, wie die glaubenslosen Eltern, uns nehmen lassen. Ferner sagt der Artikel 146 der Reichsverfassung ausdrücklich: „Innerhalb der Gemeinden sind auf Antrag von Erziehungsberechtigten, Volksschulen ihres Bekenntnisses oder ihrer Weltanschauung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen.“

Nun will man entgegen diesen Bestimmungen die Rechte der katholischen Eltern in Plauen mit Füßen treten. Man will sie zwingen, ihre Kinder religionslosen Lehrern in die Hände zu geben. Man will ihnen ihr erstes und heiligstes Recht aus der Hand reißen. Die katholischen Eltern in Plauen können versichert sein, daß sie voll und ganz unsere Sympathie haben. Die Katholiken in Neuleutendorf und die Katholiken in Schirgiswalde haben große Protestkundgebungen schon veranstaltet. Auch wir, die katholischen Väter und Mütter von Dresden, sind heute hier zusammen gekommen, um in dieser machtvollen Kundgebung zu beweisen, daß wir auch keinen Strich breit abweichen von dem, was unser Recht ist. Es ist etwas Wertvolles um die Seele des Kindes. Das wissen nicht nur wir, die wir an die Unsterblichkeit der Seele glauben, das wissen auch unsere Gegner. Und darum suchen sie unsere Kinder uns schon in der Jugend unserm Einflusse zu entziehen. Ich wende mich hier und heute von diesem Plage aus vor allen Dingen an die katholischen Mütter, nicht nur an die katholischen Mütter von Dresden, sondern auch an die katholischen Mütter von ganz Sachsen. Die Frau, die Mutter, die Lehrerin und Erzieherin, sie alle stehen auf einem Posten, denn die heiligsten Güter der Menschheit, die Kinder, sind ihnen anvertraut. Wir katholischen Frauen, wir haben vor allen anderen Frauen unseren Glauben voraus, unseren Glauben an die Unsterblichkeit der Menschenseele, an ihre Kostbarkeit. Es gibt wahrhaftig kein Demutseln, das schöner und heiliger ist, als wenn eine junge Mutter zum ersten Male den zarten Körper ihres Kindes begrüßen kann und mit ihm und in ihm die Seele, die keine schlummernde unschuldsvolle Seele, in der Gottes Schöpfung noch zittert. Mit dem Gefühl des Kindes kommt aber zu gleicher Zeit das Gefühl einer großen Verantwortung und der Dank gegen den Schöpfer, vereint mit

einem heißen Gebet um Gnade und Gehalt, die junge Seele zu dem zu erwecken, zu dem der Schöpfer sie berufen. Es liegt viel in den Worten und eine tiefe Wahrheit, wenn man sagt: „Die Hand, die Weigen lenkt, lenkt die Welt.“ Wir katholischen Mütter, wir nehmen unser Kind oft und oft auf den Schoß. Erbt wenn es noch nicht zum Austausch der Bezeichnung gelangt ist, wir zeigen ihm das Zeichen des Kreuzes. Wir nehmen das kleine Kind und führen es ein in unseren katholischen Feiern in die Geheimnisse unserer Heile. Wir finden mit ihm oft den Weg zum Gotteshaus. Wir zeigen ihm zu Weihnachten die Krippe, wir führen es zu Ostern in der Karwoche an das heilige Grab, wir reichen ihm zu Pfingsten von der Auhof des heiligen Geistes und von seiner Wirkung auf die Menschen, und dann, wenn das Kind größer geworden, dann nehmen wir es wieder bei der Hand und führen es in die katholische Schule zum katholischen Lehrer und zur katholischen Lehrerin. Wir können es ruhigen Herzens und voll Vertrauen tun, denn hier in der katholischen Schule wird der Same weiter entfaltet und zur Entwicklung gebracht, den wir katholischen Mütter in einsamen Dämmerstunden unserem Kinde ins Herz gelegt haben. Und nun soll dies alles uns genommen werden. Die katholischen Mütter in Plauen sollen ansehen, wie ihren Kindern das zarte Pflänzchen der Liebe und des Gottvertrauens aus dem Herzen gerissen wird. Von Müttern und Lehrerinnen, die nie das beglückende Gefühl des Gottvertrauens überhaupt nur empfunden haben, die aber alles lächeln, was wir hochhalten, die über alles spötteln, was wir glauben, die unsere Kirche und ihre Einrichtungen verächtlich und für sie wertlos ist, was für uns das Heiligste auf Erden ist. Wir brauchen nur an den naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Unterricht zu denken. Die Wunder des alten Testaments und die Wunder des neuen Testaments, die Christus gewirkt hat, sie werden hingestellt als rein naturgemäße Vorwahnungen. An dem naturwissenschaftlichen Unterricht schließt sich an eine allzu frühe Aufklärung, die die Seele des Kindes vorzeitig beunruhigt, in einem Alter, da sie noch nicht stark genug ist, alles zu erfassen und vom richtigen Standpunkte aus zu beurteilen. Im geschichtlichen Unterricht wird alles natürlich, von anderem Gesichtspunkte aus erklärt und die alten Geschichtsklagen werden neu aufgefächert. Alles ist nur Mittel zum Zweck, um das Kinderherz zu verflüchten und gegen die Religion seiner Eltern einzunehmen. Nicht zu reden von den vielen geschäftigen Bemerkungen, die ein katholisches Kind in einer glaubens- und religionslosen Schule dauernd hinnehmen muß.

Es ist doch wunderbarlich, wenn die katholischen Väter und Mütter von Plauen sich mit aller Energie wehren gegen die Einführung der konfessionellen Einheitschule, nachdem doch der Artikel 146 der Reichsverfassung uns unser Recht zuspricht. Ist es darum nicht zu begreifen, daß die katholischen Eltern in Plauen sich wehren gegen die Gewalt, die man ihnen antun will. Sie kämpfen nicht um einen Vorteil. Nein, ganz im Gegenteil. Es ist schon von Lob- und Strafanforderungen gegen die katholischen Eltern gesprochen worden. Trotzdem kämpfen sie weiter, trotzdem halten sie ihre Kinder vom Besuche der konfessionellen Einheitschule zurück. Wir wollen heute abend in dieser Kundgebung zeigen, daß wir hier in Dresden ganz auf dem Standpunkte der katholischen Eltern in Plauen stehen. Wir wollen hier in aller Deutlichkeit protestieren gegen das himmelschreiende Unrecht, daß man in Plauen die katholischen Schulen vom Erdboden hinweggerafft will. Wir gehen nicht auf die Strafe, wir lehnen uns nicht auf gegen die ruhe- und ordnungspolizeiartige Polizeigewalt. Aber wir verlangen für uns und für unsere Glaubensbrüder unser erstes Recht, das Recht, die Erziehung unserer Kinder nach unserem Empfinden und unserem Glauben zu leiten. Und wie wollen wir diese Kundgebung den katholischen Eltern in Plauen zurufen: Wir protestieren mit Euch! Wir wollen sie bitten, auszuhalten, festzubleiben und nicht zu wanken in dem Kampfe, den sie ausfechten müssen. Wir protestieren hier von dieser Stelle aus mit ihnen und wie erheben mit ihnen unsere Stimme und rufen mit ihnen: „Gebt uns unsere katholischen Schulen wieder, gebt uns unser Recht, wie auch Ihr Euer Recht habt. Gebt uns unsere Schulen, gebt unseren Kindern unsere Schulen, damit wir sie, die uns von Gott anvertraut sind, nach den Grundgesetzen unseres Glaubens, unserer heiligen Religion erziehen und zu brauchbaren tüchtigen Menschen heranbilden können.“

In einem feurigen Appell, den bebrängten Plauernern auch die so notwendige finanzielle Hilfe zu leisten, fanden die ganz vorzüglichen, oft von lauter Zustimmung unterbrochenen Ausführungen ihren Ausklang. Lebhafter, sich immer wiederholender Beifall lohnte die Rednerin und gab Zeugnis, daß sich hier eine katholische Mutter in begeisterte Kindesliebe und voll starken Kampfesmutes zur Dolmetscherin der heiligsten Gefühle katholischer Elternherzen gemacht hatte. Folgende

Entscheidung

wurde darauf gegen eine Stimme angenommen:

Die am 11. September 1920 im großen Saale des katholischen Gesellenhauses, Rauscherstraße 4, versammelten katholischen Eltern Dresdens sprechen den katholischen Eltern in Plauen i. V. ihre regste Anteilnahme und volle Zustimmung zu ihren Bemühungen um den Fortbestand ihrer beiden katholischen Volksschulen aus. Sie erklären die Forderung des sächsischen Kultusministeriums, mitten im Schuljahre katholische Schulklassen ohne Not aufzulösen, für gewalttätig und im offenen Widerspruch stehend mit der Zusicherung des sächsischen Kultusministeriums vom 3. März 1920: „... daß am Schüler- und Lehrerbestande der katholischen Volksschulen bis zum Erscheinen des Reichsschulgesetzes nicht geändert werden solle.“

Sie erkliden in der Ausführungsform eine scharfe Entscheidung der freiheitlichen Rechte der Plauener katholischen Eltern und fordern die sofortige Rücknahme dieser Verordnung und die ungeschmälerete Wiederherstellung sämtlicher katholischer Klassen, auch der des ersten und zweiten Schuljahres.

Die Elternräte der acht katholischen Volksschulen zu Dresden.

In der nun folgenden, äußerst regen Aussprache nahm Herr Zeichmann mehrmals Gelegenheit, um mit begeisterten und begeisternden Worten für die katholische Kirche und ihre Einrichtungen einzutreten. Als früherer Pfarrer von Plauen und Mitgründer der dortigen Schule richtete Herr Prälat Dr. Kaiser warme Worte des Dankes an die Anwesenden und ermahnte sie, im Kampfe um ihre heilige Religion und ihre höchsten Güter auszuhalten bis zum freigelegten Ende. Herr Rechtsanwalt Dr. Hille, selbst geborener Plauener, schloß sich diesem Appell an und hebt gegenüber der Untreue der sächsischen Regierung hervor, daß Ideal der Treue, das alle Katholiken ein in der Liebe zu Gott, ihrem heiligen Glauben und ihren Vätern. An der Hand einiger Beispiele aus dem praktischen Leben weist Herr Dr. Paßl auf die unerlässliche Notwendigkeit und Pflicht der Katholiken hin, die katholische Presse in Sachsen, die „Sächsische Volkszeitung“, die Führerin und Vorkämpferin im Kampfe, in allerbesten Sinne zu unterstützen und zu fördern. Wer in dieser schweren Zeit lau und teilnahmslos auf der Seite steht, verläßt sich an der Allgemeinheit.

Eins sei hier noch besonders hervorgehoben. In der Aussprache meldete sich auch ein Herr Schartz zum Wort, der sich als ein sonderbar infolgsamer Vertreter der weltlichen Einheitschule entpuppte. Auf seine sich widersprechenden, mit abgeleiteten Schlagworten der Sozialdemokratie durchsetzten Ausführungen des Höheren eingegangen, erwidert sich. Aber das sei hier festgehalten: dieser Herr stellte sich als Mitglied des Elternrates der vierten katholischen Bezirksschule Dresdens vor, und als die Anwesenden ihr Erstaunen und ihre Mißachtung in lauten Parolen ausdrückten, hatte er die Unverschämtheit, seiner „berühmten“ Hoffnung Ausdruck zu geben, daß bei den nächsten Wahlen der katholischen Elternräte noch mehr seiner Genossen in ihnen Aufnahme finden würden. Möge dies den katholischen Eltern als warnendes Beispiels dienen. Augen auf! Strenge Wachsamkeit ist geboten. Wenn es der Sozialdemokratie gelingt, wie ein Wolf im Schafspelze in unsere katholischen Elternräte zu schlüpfen, so sind diese schließlich ein willkommenes Werkzeug in ihren Händen und für uns ein unschätzbliches Gebilde. Darum nochmals: Achtung und Augen auf bei den nächsten Elternratswahlen.

Der großartige Verlauf der Kundgebung zeigt aber, daß die Katholiken auf der Wacht sind. Die heiligen Bande gemeinsamer Ueberzeugung und gemeinsamer Interessen umschlingen sie. Sie wissen, daß allein aus den Kräftequellen der Religion ihre Kinder Mut und Erfolg schöpfen. Die Kräftequellen zu erhalten, setzen sie ihr ganzes Sein ein im Kampfe bis zum endgültigen sicheren Siege. Eine Zusammenkunft für den Schulstreik in Plauen ergab die ansehnliche Summe von 543,70 M.

Wie kommt unser Geldwesen wieder in Ordnung?

Von Prof. Grebe, W. v. Pr. I.

Unsere eigenartige Finanzorganisation in den letzten Jahren hat unser Geldwesen völlig in Unordnung gebracht, ja selbst unsere Verhältnisse vom Wesen des Geldes sind fast unheilbar in Verwirrung gekommen. Die Gesamtschuld von Reich, Staaten und Gemeinden übersteigt heute schon rittermächtig den Wert des gesamten Nationalvermögens vor dem Kriege. Nun ist aber der Rest Deutschlands an Sachverhalten inzwischen ganz erheblich verringert. Darum folgt, daß das Geld von heute nicht mehr den gleichen Wert haben kann wie früher, denn sonst müßte ja das deutsche Volk sein gesamtes Vermögen mit Einschluß des Grundbesitzes, der Häuser, gewerblichen Anlagen usw. dem Vaterlande geliehen haben. Das ist aber nicht der Fall. Nur Gegenteil, vielfach sind Hypotheken abgetanzen, Gebäude und Maschinen abgekauft, starke Reserven angekauft. Wir schwimmen im Gelde. Das ist nur erklärlich durch eine bedeutende Verdünnung des wenigen wirklich vorhandenen Geldes. Es ist gerade so, als wenn man in einen Liter Milch 20 Liter Wasser gießt. Das Quantum ist dann vervielfacht, es schmeckt wohl auch noch weiß, aber der innere Wert ist um nichts besser geworden. Unser Geld hat gar inneren Wert mehr. Es sind Wechsel auf die Zukunft, die so